Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das IV. Capitel. Beau Alman wird wider seinen Willen in den Venus-Berg geführt

urn:nbn:de:bsz:31-7264

Visual Library

gewesen/daß man nur meinen Kopff sahe / denn mein übriger Leib stunde unter der Schau-Bühne in guter Sicherheit) da mich der Drach benagen solte / der Kerl aber so im Drachen stack/denselben zu regieren/ meinen Kopff nicht sehen konte/und dahero deß Drachen Kopff neben dem meinigen grasen liesse/das kam mir so lächerlich vor / daß ich mir nit abbrechen konte/darüber zu schmollen/ welches die Dames, so mich gar wol betrachteten/in Acht namen.

Von dieser Comœdia bekam ich neben dem Lob/ das mir männiglich gab / nicht allein eine treffliche Verehrung / sondern ich kriegte auch einen andern Nahmen / in dem mich forthin die Frantzosen nicht anders als Beau Alman nenneten. Es wurden noch mehr dergleichen Spiel und Ballet gehalten/ dieweil man die Faßnacht celebrirte / in welchen ich mich gleichfalls gebrauchen liesse / befand aber zuletzt/daß ich von andern geneidet wurde / weil ich die Spectatores, und sonderlich die Weiber gewaltig zoge/ ihre Augen auff mich zu wenden/ thät michs derowegen ab / sonderlich als ich einsmals zimlich Stöß kriegte/da ich als ein Hercules, gleichsam nackend in einer Löwenhaut/mit Acheloo und die Dejaniram kämpffte/ da man mirs gröber machte / als in einem Spiel der Gebrauch ist.

Das IV. Capitel.

HJerdurch wurde ich bey hohen Personen bekant/ und es schiene / als ob mir das Glück wieder auff ein neues hätte leuchten wollen / dann mir wurden gar deß Königs Dienste angebotten / welches manchem grossen Hansen nicht widerfährt. Einsmals

kam

kam ein Laquey / der sprach meinen Monsig. Canard an/ und bracht ihm meinerwegen ein Brieflein / eben als ich bey ihm in seinem Laboratorio sasse / und reverberirte / (denn ich hatte auß Lust bey meinem Doctor schon perlutirn/ resolvirn/sublimirn/coagulirn/ digerirn/calcinirn/filtrirn/und dergleichen unzeblich viel Alkühmistische Arbeit gelernet / dadurch er seine Artzneyen zuzurichten pflegte) Monsieur Beau Alman, sagte er zu mir/diß Schreiben betrifft euch: Es schicket ein vornehmer Herr nach euch / der begehrt / ihr wollet gleich zu ihm kommen / er wolle euch ansprechen / und vernehmen/ ob euch nicht beliebe/ seinen Sohn auff der Lauten zu informiren? Er bitt mich/ euch zuzusprechen / daß ihr ihm diesen Gang nit abschlagen wollet / mit sehr cortoisem Versprechen/ euch diese Mühe mit freundlicher Danckbarkeit zu belohnen: Ich antwortet/ wenn ich seinet (verstehe Mons Canard.) wegen jemand würde dienen können/ so würde ich meinen Fleiß nit sparen; Darauff sagte er/ich solte mich nur anders anziehen/mit diesem Laqueyen zu gehen/indessen biß ich fertig / wolte er mir etwas zu essen fertig machen lassen/ dann ich hätte ein zimlich weiten Weg zu gehen / daß ich kaum vor Abend an den bestimten Ort komen würde: Also butzte ich mich zimlich / und verschluckte in Eyl etwas von der Collation, sonderlich aber ein paar kleiner delicaten Würstlein / welche / als mich deuchte / zimlich starck apotheckerten; gieng demnach mit gedachtem Laqueyen durch seltzame Umbweg einer Stund lang/ biß wir gegen Abend vor eine Gartenthür kamen/ die nur zugelähnt war/ dieselbe stieß der Laquey vollends auff/ und demnach ich hinder ihm hinein getretten/

schlug

schlug er selbige wieder zu / führte mich nachgehends in das Lust-Hauß/ so in einem Eck deß Gartens stunde/und demnach wir einen zimlich langen Gang passirten / klopffte er vor einer Thür / so von einer alten Adelichen Damen stracks auffgemacht wurde; diese hiesse mich in Teutscher Sprach sehr höflich Willkomm seyn / und zu ihr vollends hinein tretten / der Laquey aber/ so kein Teutsch konte / nam mit tieffer Reverenz seinen Abschied. Die Alte nam mich bey der Hand/und führte mich vollend ins Zimmer / das rund umbher mit den köstlichsten Tapeten behenckt/ zumal sonsten auch schön geziert war; sie hiesse mich nider sitzen / damit ich verschnauben / und zugleich vernehmen könte / auß was Ursachen ich an diesen Ort geholet; Ich folgte gern / und setzte mich auff einen Sessel/ den sie mir zu einem Feuer stellte / so in demselben Saal wegen zimlicher Kält brante / sie aber setzte sich neben mich auff einen andern / und sagte: Monsieur, wenn er etwas von den Kräfften der Liebe weiß/daß nemlich solche die allerdapfferste/ stärckste und klügste Männer überwältige und zu beherrschen pflege / so wird er sich umb so viel desto weniger verwundern/ wann dieselbe auch ein schwaches Weibsbild meistert; er ist mit seiner Lauten halber/ wie man ihn und Mons. Canard überredt gehabt/ von einem Herrn/aber wol seiner übertrefflichen Schönheit halber von der aller-vortrefflichsten Damen in Pariß hieher beruffen worden / die sich allbereit deß Todts versehet/da sie mit bald deß Herrn über-irdische Gestalt zu beschauen / und sich damit zu erquicken / das Glück haben solte: Derowegen hat sie mir befohlen/dem Herrn/als meinem Landsmann/ solches anzu-

anzuzeigen/ und ihn höher zu bitten/ als Venus ihren Adonidem, daß er diesen Abend sich bey ihr einfinden/ und seine Schönheit genugsam von ihr betrachten lasse / welches er ihr verhoffentlich als einer vornehmen Damen nit abschlagen wird. Ich antwortet/ Madame, ich weiß nicht was ich gedencken / viel weniger hierauff sagen solle! Ich erkenne mich nicht darnach beschaffen zu seyn / daß eine Dame von so hoher Qualität nach meiner Wenigkeit verlangen solte; über das kompt mir in Sinn/ wann die Dam/ so mich zu sehen begehrt/ so vortrefflich und vornehm sey/ als mir mein hochgeehrte Frau Landsmäñin vorbracht/ daß sie wol bey früherer Tagszeit nach mir schicken dörffen/ und mich nicht erst hieher an diesen einsamen Ort/ bey so spätem Abend/ hätte beruffen lassen; Warumb hat sie nicht befohlen/ ich solle stracks Wegs zu ihr komen? Was hab ich in diesem Garten zu thun? Mein hochg Frau Landsmännin vergebe mir/ wenn ich als ein verlassener Fremder in die Forcht gerathe/ man wolle mich sonst hindergeben/ sintemal man mir gesagt/ ich solte zu einem Herrn kommen / so sich schon im Werck anders befindet; solte ich aber mercken / daß man mir so verrätherisch mit bösen Tücken an Leib wolte kommen / würde ich vor meinem Todt meinen Degen noch zu gebrauchen wissen! Sachte/ sachte/ mein hochgeehrter Herr Landsmann / er lasse diese unnötige Gedancken auß dem Sinn/ (antwortet sie mir) die Weibsbilder sind seltzam und vorsichtig in ihren Anschlägen / daß man sich nit gleich anfangs so leicht darein schicken kan; Wenn die jenige/ die ihn über alles liebet / gern hätte / daß er Wissenschafft von ihrer Person haben solte / so hätte sie ihn

frey-

freylich nit erst hieher / sondern den geraden Weg zu sich kommen lassen / dort ligt eine Kappe (wiese damit auff den Tisch) die muß der Herr ohne das auffsetzen/wann er von hier auß zu ihr geführt wird / weil sie auch so gar nit will/ daß er den Ort/ geschweig bey wem er gesteckt/wissen solle; bitte und ermahne demnach den Herrn so hoch als ich immer kan/ er erzeige sich gegen dieser Dame/ so wol wie es ihre Hoheit / als ihre gegen ihm tragende unaußsprechliche Liebe meritirt/da er anders gewärtig seyn will zu erfahren/ daß sie mächtig genug seye / seinen Hochmuth und Verachtung/auch in diesem Augenblick/zu straffen: Wird er sich aber der Gebühr nach gegen Ihr einstellen/so sey er versichert/daß ihm auch der geringste Tritt/ den er ihrentwegen gethan / nicht ohnbelohnt verbleiben wird.

Es wurde allgemach finster/ und ich hatte allerhand Sorgen und forchtsame Gedancken / also daß ich da sasse wie ein geschnitzt Bild / konte mir auch wol einbilden / daß ich von diesem Ort so leicht nicht wieder entrinnen könte/ ich willigte dann in alles / so man mir zumuthete / sagte derhalben zu der Alten: Nun dann / mein hochgeehrte Frau Landsmännin/ wann ihm dann so ist/wie sie mir vorgebracht/ so vertraue ich meine Person ihrer angebornen Teutschen Redlichkeit / der Hoffnung/sie werde nicht zulassen/ viel weniger selbst vermittlen / daß einem unschuldigen Teutschen eine Untreu widerfahre / Sie vollbringe/was ihr meinetwegen befohlen ist/ die Dame/ von deren sie mir gesagt / wird verhoffentlich keine Basilisken-Augen haben / mir den Hals abzusehen; Ey behüt GOtt/sagte sie/ es wäre Schad/ wann ein

solcher

solcher Leib/mit welchem unsere gantze Nation prangen kan / jetzt schon sterben solte / Er wird mehr Ergetzung finden/als er sich sein Tag niemals einbilden dörffen. Wie sie meine Einwilligung hatte/ ruffte sie Jean und Piere, diese tratten alsobald / jeder in vollem plancken Küriß / von der Scheidel biß auff die Fußsolen gewaffnet / mit einer Helleparten und Pistol in der Hand/hinder einer Tapezerey herfür/ darvon ich dergestalt erschrack/daß ich mich gantz entfärbte; die Alte nam solches wahr / und sagte lächlend: Man muß sich so nit förchten/ wenn man zum Frauenzimmer gehet/befohl darauff ihnen beyden/ sie solten ihren Harnisch ablegen / die Latern nehmen / und nur mit ihren Pistolen mit gehen/demnach streiffte sie mir die Kappe / die von schwartzem Sammet war / übern Kopff / trug meinen Hut unterm Arm / und führet mich durch seltzame Weg an der Hand: Ich spürte wol/daß ich durch viel Thüren / und auch über einen gepflasterten Weg passirte / endlich muste ich etwan nach einer halben Viertelstund eine kleine steinerne Stegen steigen / da thät sich ein klein Thürlein auff/ von dannen kam ich über einen besetzten Gang / und muste eine Windelstegen hinauff / folgends etliche Staffeln wieder hinab/ allda sich etwa sechs Schritt weiters eine Thür öffnet/ als ich endlich durch solche kam / zog mir die Alte die Kappe wieder herunder / da befand ich mich in einem Saal / der da überauß zierlich auffgebutzet war / die Wände waren mit schönen Gemählden / das Trysur mit Silber-Geschirr / und das Bett so darinnen stunde / mit Umbhängen von güldenen Stücken geziert; In der Mitten stunde der Tisch prächtig gedeckt / und bey dem

Feur

Feur befande sich eine Bad-Wanne / die wol hübsch war / aber meinem Beduncken nach schändet sie den gantzen Saal; Die Alte sagte zu mir / nun wallkom̃ Herr Landsmann / kan er noch sagen / daß man ihn mit Verrätherey hindergehe? er lege nur allen Unmuth ab / und erzeige sich wie neulich auff dem Theatro, da er seine Euridicen wieder vom Plutone erhielte / ich versichere ihn / er wird hier eine schönere antreffen / als er dort eine verloren.

Das V. Capitel.

Ich hörte schon an diesen Worten / daß ich mich nicht nur an diesem Ort beschauen lassen / sondern noch gar was anders thun solte; Sagte derowegen zu meiner alten Landsmännin: Es wäre einem Durstigen wenig damit geholffen / wenn er bey einem verbottenen Brunnen sässe; Sie aber sagte / man sey in Franckreich nit so mißgönstig / daß man einem das Wasser verbiete / sonderlich wo dessen ein Uberfluß seye; Ja / sagte ich / Madame, sie sagt mir wol darvon / wenn ich nicht schon verheuratet wäre! Das sind Possen / (antwortet das gottlose Weib) man wird euch solches heunt Nacht nit glauben / dann die verehelichte Cavallier ziehen selten in Franckreich / und ob gleich dem so wäre / kan ich doch nit glauben / daß der Herr so alber sey / eher Durst zu sterben / als auß einem fremden Brunnen zu trincken / sonderlich wann er vielleicht lustiger ist / und besser Wasser hat / als sein eigener. Diß war unser Discurs, dieweil mir ein Adeliche Jungfer / so dem Feuer pflegte / Schuh und Strümpff außzoge / die ich überall im Finstern besudelt hatte / wie dann Pariß ohne das eine sehr

kothige